

WISSENSCHAFT

Warum Gaming für mehr Dunkelheit kämpft

Die Gemeinde Gaming (Bezirk Scheibbs) soll künftig die Kernzone des größten zusammenhängenden Naturnachtgebiets der Ostalpen sein. Das Projekt befindet sich in der Schlussphase, die Einreichung zur internationalen Zertifizierung findet Ende März statt.

Es ist ein besonderes Privileg, das Einwohner und Einwohnerinnen der Gemeinde Gaming genießen können. Nur noch ein Prozent aller Europäerinnen und Europäer haben einen freien Blick auf die Milchstraße.

Um diesen auch in Zukunft erhalten zu können, soll der dunkle Nachthimmel der Region als Naturnachtgebiet zertifiziert werden. Katja Weirer, Projektleiterin NÖ, und ihr Team arbeiten derzeit an der Umsetzung – Ende März soll die Einreichung für die internationale Zertifizierung erfolgen.

Drei Bundesländer in der Zusammenarbeit

Um die besonders dunklen Flecken Österreichs zu schützen, haben sich die Bundesländer Steiermark, Oberösterreich und Niederösterreich zusammengeschlossen und arbeiten an der Umsetzung des in Österreich größten Naturnachtgebiets. „22 Gemeinden liegen im geplanten Schutzgebiet, wir brauchen positive Gemeinderatsbeschlüsse von jeder. 19 sind bereits mit im Boot“, so Weirer über den Stand der Dinge.

Als Letztes stimmte die Gemeinde Gaming für die Dunkelheit, ein wichtiger Schritt für das Projekt, denn Gaming ist aufgrund der Gemeindegröße und der Lage zwischen den Bundesländern besonders wichtig. Der geschützte und zertifizierte Bereich soll sich zukünftig vom Naturpark Ötscher-Tormäuer bis in den Nationalpark Kalkalpen erstrecken. Damit es in diesen Gegenden dunkel bleibt, müssen Lichtmanagementpläne umgesetzt werden.

Handlungsbedarf bei Straßenlaternen

Den größten Handlungsbedarf sieht Weirer bei den Straßenlaternen. „Es ist wichtig, dass die Straßenlaternen nur das beleuchten, was sie sollen – zum Beispiel den Gehweg und nicht das Gebüsch daneben.“

Ebenso sollten ideale Straßenlaternen möglichst rot leuchten, also nicht über 3.000 Kelvin. Auf Leuchtreklamen und Werbeschilder sollte verzichtet werden, auch der private Garten sollte so dunkel wie möglich gehalten werden. Die Expertin empfiehlt den Einsatz von Bewegungsmeldern, wenn man nicht auf Beleuchtung verzichten kann.

Fotostrecke mit 4 Bildern



F. Klauser / M. WasshuberEine Galaxie durch ein Teleskop beobachtetF. Klauser / M. WasshuberIn Lichtjahren-

Entfernung kann man farbenfrohe Gebilde entdecken
Klauser / M. WasshuberAufnahme einer Galaxie
Bild 1 von 4

F. Klauser / M. WasshuberBeeindruckender Nebel

F.

Lichtverschmutzung stört Nachtruhe von Tier und Mensch

Dass es in der Nacht dunkel sein sollte, ist für Hobbyastronom Franz Klauser besonders wichtig: „Lichtverschmutzung ist der Feind eines jeden Astronomen. Da haben wir hier in Puchenstuben (Bezirk Scheibbs) Glück, denn man sieht wirklich Tausende Sterne.“ Der pensionierte Lehrer erfüllte sich den Traum einer eigenen Sternwarte und genießt den Blick in den Nachthimmel nun vom eigenen Grundstück in Puchenstuben. Das Projekt kommt ihm dagelegen.

Auch Pflanzen und Tiere profitieren von den dunklen Nächten. „Für viele Tiere und Pflanzen bedeutet Lichtverschmutzung eine Störung der Nachtruhe. Und auch für den Menschen ist Dunkelheit eine Frage der Gesundheit“, so Expertin Weirer. Die künstliche Beleuchtung in den Nachtstunden beeinflusst nämlich auch den menschlichen Tag-Nacht-Rhythmus, was zu Schlafstörungen führen kann.

Jetzt besondere Planeten sichtbar

Wirft man in dunklen Gegenden übrigens jetzt einen Blick in den Himmel, kann man mit freiem Auge derzeit ein besonderes Himmelspektakel beobachten: „Mars und Jupiter kann man zurzeit am Nachthimmel sehen. Man muss wissen,

wo sie sind, dann sieht man sie auch mit freiem Auge“, zeigt sich Klauser begeistert.